

6011

Mexico D.F., Calzada de Tlalpam Quinta del Lago 2. August 1938

Werter Genosse! Die Schrift "Lenin als Philosoph", als deren Absender Sie zeichnen, kam richtig in meine Hände. Die Sendung war für mich eine grosse Ueberraschung und Freude. Denn seit fast 3 Jahren suche ich Verbindung mit der "Rätekorrespondenz" zu bekommen, aber alle Bemühungen waren bisher erfolglos. Zuletzt, im Jahre 1935 noch, war es der Buchhändler Schotula in Bodenbach (Tschoslowakei), der mich mit Ihrer Literatur versorgte. Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass ich 1918/19 in Deutschland mit an der Spitze der revolutionären Räte-Bewegung und Arbeiter-Union stand, besonders die grosse und mustergültige Unionsbewegung von Dresden und Ostsachsen mit aufgebaut habe und auch im Sinne der Räteidee und Rätebewegung mancherlei im Laufe der Jahre schrieb. 1932 verliess ich Deutschland, kurz vor dem Beginn der Hitler-Herrschaft, der meine grosse Bibliothek und meine ganze sonstige Habe zum Opfer fiel. Dann lebte ich drei Jahre in der Tschechoslowakei, aus der ich ausgewiesen wurde, weil ich (unglaublich, aber wahr) "1914 mit Liebknecht als Reichstagsabgeordneter der deutschen Regierung die Kriegskredite verweigert" habe. Dies noch unter Masaryk in dem Lande, das heute als "demokratisches" Opfer des deutschen Faschismus die Hilfe und das Mitleid der Welt anruft! Von Prag wurde ich nach Mexico berufen, wo die Regierung im Begriff war, ihr Schulwesen im sozialistischen Sinne neu aufzubauen und zu orientieren. Pädagogische Werke von mir, ins Spanische übersetzt, die sie als theoretische Grundlage für ihr Experiment benutzte, hatten sie auf mich aufmerksam gemacht. Ich traf mit Beginn 1936 hier ein und erhielt die Stellung eines pädagogischen Beraters im Erzieh-

ungs-Ministerium, den ich noch inne habe. Ich schrieb hier mehrere Bücher im Auftrage der Regierung, über Arbeitsschule, Sozialistische Erziehung, Arbeiterbildung und eine Systematik der sozialistischen Erziehung (525 Seiten stark), die jetzt in Druck geht. Meine Frau, die mir später hierher folgte, ist als Uebersetzerin beim Obersten Erziehungsrat tätig, schreibt und redet viel, besonders über Erziehungs-, Frauen- und Bildungsfragen.

Die politische Orientierung unter Intellektuellen und Arbeitern ist hier wesentlich vom Stalinismus beherrscht. Sie hat durch das Erscheinen von Trotsky eine starke Akzentuierung gefunden. Wir stehen mit Tr. in guten persönlichen Beziehungen und sind ihm bis heute in jeder Hinsicht gefällig gewesen, um ihm seinen Aufenthalt hier möglichst zu erleichtern. Politisch aber haben wir keine Gemeinschaft mit ihm. Ich bin im Gegenteil mehr als je entschiedenster Gegner des Bolschewismus und halte den geistigen Kampf gegen die ganze bolschewistische Konzeption gerade heute für die gegebene Aufgabe der wirklichen Revolutionäre. Denn die neue Arbeiterbewegung kann nicht mit den Resten und Trümmern der alten wieder aufgebaut und in Gang gesetzt werden, beherrscht von den Ideen und Grundsätzen, die vor der Wirklichkeit so schmachvoll zu schanden geworden sind. Sie muss aus der Tiefe der faschistischen Welt und ihren Notwendigkeiten kommen und an dem Rätegedanken orientiert sein. Weg von Lenin! scheint mir die einzige revolutionäre Parole unserer Zeit zu sein. Ich glaube, darin gehen wir - die holländische Gruppe um die Rätekorrespondenz und ich - ganz konform. Darum habe ich so hartnäckig nach einer Verbindung mit Ihnen gesucht. Nun bin ich glücklich, sie zu haben und wende mich gleich mit einigen Bitten an Sie, deren Erfüllung ich mir sehnlich wünsche.

66/3

Ich möchte zunächst die kleine Schrift wieder besitzen, die z.Zt Gorter gegen Lenins "Kinderkrankheiten" schrieb. Sodann alles, was in den letzten Jahren gegen den Bolschewismus erschienen ist. Etwa Schriften der Art wie das ausgezeichnete "Lenin als Philosoph", das ich verschlungen habe. Wir sind hier fern von aller polemisch-politischen Literatur dieser Art, ganz ausgehungert, angeekelt von dem stalinistischen Quark, der hier als einzige Linksliteratur ausgeboten wird. Bitte, machen Sie mir die Freude, aus den dortigen Schriften das Beste auszusuchen, das sich als Beitrag und Material verwenden lässt, um den wissenschaftlich-politischen Kampf gegen den Bolschewismus, der sich immer mehr als Modell und Vorschule des Faschismus entpuppt, grosszügig aufzunehmen. Ich hielt hier bereits mehrere Vorträge in diesem Sinne, möchte aber auch mehr literarisch die Kritik am Bolschewismus unter dem Aspekt des Rätegedankens betreiben. Machen Sie mir eine Rechnung auf, ich werde Ihnen dann mit Dollars die Bücher bezahlen. Lebt übrigens Pannekoek noch, den ich von unserer gemeinsamen Tätigkeit an der "Leipziger Volkszeitung" her persönlich kenne? Wenn ja, bitte wollen Sie ihn herzlichst grüssen. Von Gorter, den ich auch persönlich kannte, hörte ich, dass er gestorben sei. Vor Monaten ist hier aus Spanien ein Holländer eingetroffen, der dort für die POUM angeblich gearbeitet hat. Er nennt sich Lichtveld und hat unter dem Pseudonym Albert Helmann eine Reihe von Romanen holländisch erscheinen lassen. Kennen Sie ihn oder können Sie über ihn Näheres in Erfahrung bringen? Er ist in Nichts verdächtig, aber bei der grossen Spitzelei um Trotsky herum scheint doch einige Vorsicht geboten. Lassen Sie mich nicht zu lange auf Antwort und Sendung warten, denn ich brenne vor Ungeduld und danke Ihnen nochmals für die Begegnung!

Mit allerbesten kameradschaftlichen Grüssen Ihr

*Off. Rühle*